



GRENACHER

Lieber Jascha Schneider-Marfels

Heutzutage macht es ja Sinn, den eigenen Chlütter nicht nur zu einer einzigen Bank zu bringen. Selbst wenn ein Geldhaus zu gross ist, um bankrott zu geben, weiss man bei einem Too-Big-To-Fail-Geld-Depot heutzutage nie, ob es nicht von einer Woche auf die andere verschwindet.

Auch Grenacher hat darum seit langem die Euros und Fränkli bei verschiedenen Bänkli deponiert, auch bei der Raiffeisen – jener Bank also, deren vornehmer Geschäftszweck laut Eigenbescrieb die «gemeinsame Selbsthilfe» ist.

Selbsthilfe ist ein tolles Wort – es kann ja auch bedeuten, dass die Bank zuerst gemeinsam sich selbst hilft und erst danach ihren Kunden. Das war ja mindestens eine Zeitlang ziemlich akut, als die 226 Raiffeisenbänkli im Land nur noch nach der Pfeife der Zentrale in St. Gallen tanzen durften.

Mittlerweile ist das wieder ein bisschen besser, die einzelnen Filialen dürfen auch schon mal wieder selbst etwas Zirkus machen. Aber die Raiffeisen als Bank für das Volk auf dem Land macht mittlerweile leider ebenfalls alles mit, was auch die beiden früheren Grossbanken in den Städten in den Ruin trieb: Hauptzweck Profit first, Kunden egal.

Eine andere Fricktaler Raiffeisenbank hat neben der Schliessung von Filialen ja auch schon mal praktisch alle eigenen Bancomaten in den Dörfern ausser Betrieb genommen, es bleibt vorerst nur beim Versprechen, die Dinger im Sommer wieder zum Funktionieren zu bringen. Und bei ihrer Raiffeisenbank Wegenstettertal wollen sie als Verwaltungsratspräsident, lieber Jascha Schneider-Marfels, den bedienten Bankschalter am Standort Wegenstetten schliessen.

Bei einer Konsultativabstimmung, so schreiben Sie, habe sich «ein grosser Teil der in Wegenstetten wohnhaften Genossenschafter gegen dieses Ansinnen ausgesprochen.» Wer nun meint, damit sei die Sache gegessen und der simple Genossenschafter habe was zu sagen oder mitzuentcheiden, wird von Ihnen enttäuscht: Der Verwaltungsrat habe «zugesichert, diese kritischen Stimmen im Rahmen seines Entscheids über die Zukunft des Schalters in Wegenstetten zu berücksichtigen.»

Ich bitte Sie, Herr Verwaltungsratspräsident! Wenn Sie ihre Genossenschafter noch ernst nehmen, gibt es hier nichts zu berücksichtigen, sondern bloss zu vollziehen. Ihre Filiale können sie nicht schliessen – es sei denn, auch Ihnen sei mittlerweile der Profit ihrer Bank mit einem Jahresgewinn von 500 000 Franken wichtiger als die Dienstleistung für Ihre Kunden in Wegenstetten.§§